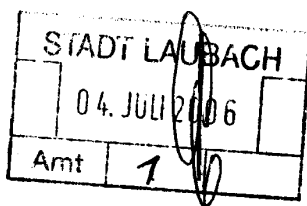


Fraktion der **Freien Wähler**  
in der Stadtverordnetenversammlung  
der Stadt Laubach

Laubach, den 03.07.2006

Herrn Stadtverordnetenvorsteher Schäfer  
Rathaus

35321 Laubach



**Bewerbung um Teilnahme am „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhaus“ des Bundesfamilienministeriums**

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,

die Fraktion der Freien Wähler bittet folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung zu nehmen. Hintergrund des Antrages sind die (Zwischen-)Ergebnisse der überparteilichen Arbeitsgruppe des Laubacher Diakoniezentruns, die zuletzt im Juni im Rathaussaal tagte. Dabei wurde die Frage der Finanzierung gestellt. Auf der Suche nach Ideen sind wir auf ein Projekt gestoßen, das nachstehend beschrieben wird. Wir beantragen zur Entscheidung in der Stadtverordnetenversammlung:

***Der Magistrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Kriterien des Förderprogramms „Mehrgenerationenhaus“, dessen erste Ausschreibungsrunde im Sommer 2006 beginnt, ganz oder teilweise auf die Überlegungen der Arbeitsgruppe „Familienzentrum“ zutreffen und wenn ja, sich zu bewerben mit dem Ziel, das für den Landkreis Gießen vorgesehene Projekt in Laubach zu realisieren. Das Projekt kann mindestens teilweise in die Bemühungen um ein Familienzentrum in Laubach eingebunden werden und könnte Dank mehrjähriger Bundeszuschüsse bis zu 200.000 € in fünf Jahren hier eine wichtige Starthilfe für ein integriertes Konzept sein.***

***Bei der Prüfung ist das Konzept von Pfr. Häbel für Freizeiten mit einzubeziehen.***

Begründung:

Mit dem „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ sollen bis zum Jahr 2010 laut Internet-Auftritt des Bundesfamilienministeriums in jedem Kreis und in jeder kreisfreien Stadt ein Mehrgenerationenhaus entstanden sein. Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung wurde vereinbart, das für jedes Mehrgenerationenhaus 40.000 € jährlich aus Mitteln des Bundes zur Verfügung gestellt werden, von denen je die Hälfte für Personalausgaben und für Sach- und Honorarausgaben verwandt werden dürfen. Insgesamt erhält damit jedes Mehrgenerationenhaus 200.000 € über die Gesamtlaufzeit von 5 Jahren.

Zur Erläuterung des Projekts heißt es im Internet wörtlich:

„Der demografische Wandel in Deutschland und sich verändernde Lebens- und Arbeitsbedingungen bringen große gesellschaftliche Herausforderungen mit sich. Die Großfamilie löst sich zunehmend auf, heute leben meist nur noch Eltern mit ihren Kindern unter einem Dach. Um die Bindungen zwischen den Generationen zu festigen und unsere Gesellschaft für junge wie für alte Menschen zukunftsfähig zu gestalten, brauchen wir neue Wege, die den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft stärken. Ein sehr konkreter Weg, den die Bundesregierung eingeschlagen hat, ist der Aufbau des Aktionsprogramms Mehrgenerationenhäuser. Mehrgenerationenhäuser bieten die Möglichkeit zur vielfältigen Interaktion zwischen Menschen verschiedenen Alters und sollen helfen, die Generationenbeziehungen auch außerhalb der Familie neu zu gestalten. Mit ihren Angeboten verstärken Mehrgenerationenhäuser die Bindungen, die

unsere Gesellschaft zusammenhalten. Sie helfen, Kinder zu fördern, Eltern in der Erziehung zu unterstützen, Familien zu beraten, familiennahe Dienstleistungen zu entwickeln und zu vermitteln, die Potenziale der älteren Generation zu nutzen und so den Zusammenhalt zwischen den Generationen zu intensivieren. Die Arbeit der Mehrgenerationenhäuser ist geprägt von freiwilligem Engagement und Hilfe zur Selbsthilfe. Die Häuser bieten ein breites Informationsspektrum und verbinden ehrenamtliche Tätigkeit, Selbsthilfe und professionelle Unterstützung zu einem umfassenden Angebot für Menschen jeden Alters. Damit sind Mehrgenerationenhäuser auch wichtige Anlaufstellen für Risikofamilien, die hier Unterstützung und Rat finden. Die Einrichtungen bieten praktische Hilfe bei der Kinderbetreuung, unterstützen Eltern in der Erziehungskompetenz, machen Angebote im Rahmen der Gesundheitsförderung und schaffen eine Plattform für Dienstleistungsangebote. Mehrgenerationenhäuser fördern außerdem die Weitergabe von Erfahrungen und Kompetenzen der Älteren an die nachfolgende Generation und verhindern das Nebeneinanderherleben der Generationen, in dem sie attraktive Angebote für alle Altersgruppen bereitstellen.

Die Einrichtungen sind als offene Tagestreffpunkte für Jung und Alt konzipiert, in denen vielfältige Aktivitäten und Serviceangebote möglich sind. In den meisten Fällen gibt es einen zentralen Begegnungsraum, Kindertagesbetreuung und Altersservice. Ergänzend kommen je nach Einrichtung weitere Angebote und Leistungen hinzu: In Weiterbildungsseminaren, Kursen, Gesprächsrunden und Vorträgen werden die Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt, die notwendig sind, um als "Familienmanager" oder "Familienmanagerin" erfolgreich zu sein.

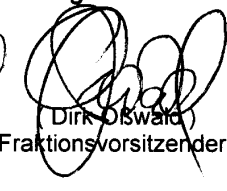
Die Mehrgenerationenhäuser bauen gesellschaftliche und wirtschaftliche Kompetenzen auf:

- **Familienberatung:** Organisationswissen von Familien erweitern und vervollständigen / Familienselbsthilfe
- **Seniorenbildung:** Qualifizierung von Seniorinnen und Senioren für neue Tätigkeitsfelder, Vermittlung von Internetkenntnissen
- **Patenschaften:** Vor allem zwischen jungen und alten Menschen oder zwischen erwerbstätigen Frauen und Frauen, die ihren Schwerpunkt auf die Familie legen
- **Familienunterstützende Dienstleistungen** für eine bessere Balance von Familie und Beruf, haushaltsnahe Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche und die ältere Generation
- **Beschäftigungsförderung:** Hilfe bei der beruflichen Neuorientierung, Unterstützung für Mütter beim Wiedereinstieg in den Beruf, Hilfen zur Verbesserung der Balance von Familie und Beruf, Förderung und Begleitung von Jugendlichen, Förderung haushaltsnaher Dienstleistungen
- **Weitergabe von Erziehungswissen:** Elternkompetenz stärken, Hilfen und Angebote für Alleinerziehende, Beratung von Eltern bei Trennung und Scheidung, Vermittlung von "Leih-Großeltern"
- **Weitergabe von Erfahrungswissen:** Allgemeiner Austausch zwischen Jüngeren und Älteren

Die Mehrgenerationenhäuser orientieren sich bei ihrer Arbeit am örtlichen Bedarf und integrieren und ergänzen bereits vorhandene Angebote. Sie setzen dabei auf strategische Partnerschaften mit anderen Einrichtungen und Institutionen und bürgerschaftliches Engagement als Ergänzungen zu staatlich (mit-)finanzierter Professionalität. Das Engagement von Stiftungen und von Unternehmen kann dabei helfen, den Gedanken des Generationenzusammenhalts zu stärken.“

Wir möchten, dass dieser Antrag als eine mögliche Idee geprüft wird. Wir meinen, die Kriterien treffen auf Laubach überwiegend zu.

  
(Petra Graf)  
Stadtverordnete

  
(Dirk Oswald)  
Fraktionsvorsitzender



**Antrag der FWG-Fraktion vom 03.07.2006, Eing. 04.07.2006  
hier: Teilnahme am "Aktionsprogramm Mehrgenerationenhaus"**

|                                                   | Datum | Sitzung<br>Nr. | beschlossen<br>ja/nein | Bemerkungen |
|---------------------------------------------------|-------|----------------|------------------------|-------------|
| Magistrat                                         |       |                |                        |             |
| Jugend-, Sport-, Kultur- und<br>Sozialausschuss   |       |                |                        |             |
| Umwelt-, Bau-, Planungs- und<br>Verkehrsausschuss |       |                |                        |             |
| Haupt- und Finanzausschuss                        |       |                |                        |             |
| Stadtverordnetenversammlung                       |       |                |                        |             |